



Beim Weihnachts-Galakonzert „Klassik im Ries“ in der Raiffeisen-Volksbank trat das „Concilium Musicum Wien“ auf und überzeugte das Publikum mit ihrer Darbietung.

Foto: Christina Zuber/pm

## Konzert mit dem Wow-Effekt

**Auftritt** Bei Klassik im Ries präsentierte das Concilium Musicum Wien in Nördlingen auch Werke barocker Meister. Es war ein Orgelkonzert mit Seltenheitswerk

**Nördlingen** Traditionen werden zu den Festtagen hochgehalten. Neben Kirchengang und Festessen gehört festliche Musik dazu, gerne von Barock-Komponisten. Mit Pauken, Trompeten und Orgel stellt sich unweigerlich eine feierlich-andächtige Stimmung ein. So war es auch beim Weihnachts-Galakonzert von „Klassik im Ries“ in der Raiffeisen-Volksbank Ries.

Ein Orgelkonzert außerhalb kirchlicher Räume hat sicher Seltenheitswert. Das königliche Instrument in eine weltliche Schalterhalle zu bringen – das gelang dem *Concilium Musicum Wien* mit einem sogenannten Orgel-Positiv, einer kleinen Orgel mit drei Registern aus Holz- und Metallpfeifen, das relativ leicht transportiert werden kann. Damit konnten die Werke von Johann Joseph Fux und Frantisek Xaver Brixi mit den Künstlern des

Concilium Musicum aufgeführt werden. Was Peter Frisé dem Instrument im Laufe des Abends auch bei Mozarts und Haydns Werken entlockte, ließ die Zuhörer immer wieder staunen.

Der Organist, Jahrgang 1983, brillierte vor allem bei Brixis Concerto F-Dur für Orgel als überragender Solist. Beim Eröffnungssatz, einem Allegro moderato, gab er Gas, beim Adagio war die Orgel eher zurückhaltend und überließ den Streichern unter der Führung von Ensemble-Chef Christoph Angerer die besonders weiche und behutsame Melodieführung. Im abschließenden Satz ging die Orgel noch einmal in die Vollen und brachte den Künstlern den sehr verdienten, langen Pausenapplaus.

Zuvor hatte Christoph Angerer sympathisch-wienerisch den Komponisten Johann Joseph Fux vorge-

stellt, einen der bedeutendsten österreichischen Barockkomponisten. Zu Lebzeiten hatte er die Spitzenstellung als Hofkapellmeister der Wiener Hofmusikkapelle inne. So prägte Fux das musikalische Leben Anfang des 18. Jahrhunderts maßgeblich. In Nördlingen kam die Serenada ex C aus dem „Concentus musico instrumentalis“ mit sechs

### „O du Fröhliche“ in Mozarts Komposition improvisiert

Sätzen zur Aufführung. Dabei nutzten die Trompeter die weihnachtlich illuminierte, gewendelte Treppe in der Schalterhalle, um fanfarengleich das Stück einzuleiten. Kontrabass (Herwig Neugebauer) und Cello (Andreas Hadamek) übernahmen die barocke Basslinie; die den typischen Fest-Klang trug. An der Pau-

ke erzeugte Bernhard Winkler das kribbelige Feeling dazu.

Ein Konzert mit Wiener Künstlern ohne Mozart wäre undenkbar. Die drei Epistelsonaten, also kleine Einwüfe als liturgische Zwischenspiele, waren zwar kurz, aber eindrucksvoll. Peter Frisé an der Orgel spielte das Publikum schwindelig mit Trillern und an- und aufsteigenden Tonfolgen. Zwischendrin improvisierte er schelmisch ein paar Takte „O du Fröhliche“ in Mozarts Komposition hinein, was auch den Kollegen auf der Bühne ein Grinsen ins Gesicht zauberte. Eher konservativer, aber auch sehr schön, war zum Abschluss das „Concerto C-Dur für Orgel“ von Joseph Haydn mit einem grandiosen Finale: Begeisterung und fröhliche Gesichter in der Raiffeisen-Volksbank Ries und zwei Zugaben vom Concilium musicum Wien. (zub/pm)